

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 24

Artikel: Sherlock Holmes und der Hausschlüssel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sherlock Holmes und der Hausschlüssel

«Mein lieber Watson», sagte Sherlock Holmes eines abends zu mir, als wir behaglich beim Kamin saßen, und die Art, wie er sich dabei im Lehnstuhl zurecht setzte, liess darauf schliessen, dass er nun einen längeren Vortrag zu halten gedachte, «mein lieber Watson, dieser Hausschlüssel, den ich da in der Hand halte, ist wieder einmal mehr ein — Beispiel dafür, wie man aus täglichen Gebrauchsgegenständen auf Charakter und Gewohnheiten ihrer Besitzer schliessen kann. Was es dazu braucht, sind lediglich ein paar scharfe Augen und ein wenig Logik. Also hör mal zu.

Der Mann, dem dieser Schlüssel gehört, ist unverheiratet. Er gehört den besseren Kreisen an. Sein Beruf führt ihn oft mehrere Tage von zu Hause fort, wie er denn überhaupt ein unregelmässiges und unruhiges Leben zu führen scheint. Er lebt schon seit vielen Jahren in London, stammt aber aus der Grafschaft Devonshire. Seine Mutter hat er nie gekannt, sein Vater starb ebenfalls sehr früh. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass er sich viel mit Verbrechern abgibt. Auch dürfte er sich dem Rauschgift, und zwar dem Kokain ergeben haben. Im übrigen handelt es sich um einen ziemlich intelligenten in der Mitte der dreissiger Jahre stehenden Mann. Nun, was machst du denn für ein erstauntes Gesicht?»

«Mein lieber Holmes», entgegnete ich, noch ziemlich verwirrt ob soviel Scharfsinn, «ich bin mich ja an solch überraschende Schlussfolgerungen deinerseits gewöhnt. Aber in diesem Fall hier ist es mir doch unerklärlich, wie du auf Grund eines Hausschlüssels all diese Tatsachen rekonstruieren kannst. Willst du mir vielleicht die nötige Aufklärung geben?»

«Du bist ja ein ganz lieber Kerl, Watson», seufzte der grosse Meister, «aber zum Detektiv würdest du dich wahrlich nicht eignen.» Und während er ordentlich gelangweilt gähnte, sagte er so ganz nebenbei: «Es ist nämlich mein Hausschlüssel.» Kali

KAFFEE HAG
echt-gut-
unschädlich!

Neu- Heidentum

Wer da Ohren hat, der hört ihn,
Wer Gehirn hat, jibt ihm recht,
Denn keen Pfaffenschmus betört ihn,
Und er is keen Kirchenknecht!
Und ick selbst bin mit ihm einig!
Er? Professor Hauer mein ick —

Wie een bärtiger Jermane
Steht der Hauer uff dem Plane —
Und er donnert mit die Faust,
Dat et selbst dem Papste graust!
«Unser Jott is unsre Rasse!»
(For mir selbst is et die Kasse.)

Erst, da war et mäuschenstille,
Dann erhob sich een Jebrille —
Allens schrie Hurra und Heile!
Wer nich mittat, kriegte Keile!
Blöde Neider nehmen krumm
Uns det neie Heidentum!

Justav



«Sie müssen also morgen dringend an das Begräbnis Ihrer Tante!»

«Ja, vorausgesetzt, dass das Wettspiel stattfindet.»

Le Rire, Paris

Neue Aargauer Zeitung meldet:

Neues aus Rheinfelden.

(Eing.) Der neue Spitalarzt Dr. Leder hat seine Praxis aufgenommen. Die Theatersaison hat begonnen, die Postautos haben ihre Blustfahrten aufgenommen und Sonntag, den 12. Mai begann die Ausstellung der aarg. Künstler im Kurbrunnen. Die Frequenz des Badeortes ist recht befriedigend.

Endlich mal kein Zeilenschinder!
Legra

Ach so!

In einem kleinen Bahnhofrestaurant haben sich einige Schweizerfeldgraue die Polismütze durch grosse Strandhüte ersetzt.

«Was sind denn das für Soldaten?»
fragt in unserm Abteil eine Dame.

«Das sind unsere Kolonialtruppen!»

«Ach soo!» staunt die Fremde, cki

Original- Greuelnachrichten

(N. Z. Z.)

Auf der Berg- und Talbahn der Entwicklung des Dritten Reiches ist die wirtschaftliche Achse an den Transmissionsriemen der politischen Maschinerie gebunden.

... da bin ich denn doch gespannt, wie das Bähnchen läuft. Ein Monteur
auf Gleichschaltungsanlagen.

(Frankfurter Ztg.)

Ein Vertreter des neuen Brauchs, SS-Kamerad Elling, hielt die Weiherede, die sich auf das Eddalied von Helgi und Sigrun stützte. Die Weiherede war umrahmt von Sprechchören. Dann wurde dem Brautpaar in silbernen Schalen Brot (keimende Erdkraft) und Salz (Sinnbild der Reinheit) gereicht, und zum Schluss erhielten die nach germanischem Brauch Gebrauten die Eheringe.»

Hopfen und Malz — Gott erhalts! Waho

(Radioreportage vom 19. Mai)

Der Führer steht allein aufrecht in seinem offenen Wagen und grüsst mit leuchtenden Augen die vorüberziehenden Kraftfahrzeuge. Vor seinem Wagen steht sein Fahrer, der Ober-Führer Schwarz ...»

Ich bin beunruhigt, was mit dem Ober-Ober-Führer passiert ist. Man hört so nichts mehr von ihm. Carly

Aus dem Vortrag eines schweizer. Nationalrates

... Darum will ich auch sagen: Damit wir mehr Klarheit haben über diese Unklarheit ...

Um mehr Klarheit in diese Unklarheit zu bringen, hätte ich gesagt: «Damit wir weniger Unklarheit haben über die Klarheit!»

Das wäre wohl klarer gewesen ..., oder weniger unklar. R. E.

Militär- krankheiten

Exerzier-Augenmuskelkrampf;
Kasernenhofblütenaussschlag;
Alarmblasenkatarrh.

Sedl

Rekruten- Prüfung

«Welches sind die vier Worte, welche man bei einer Rekrutenprüfung am meisten hört?»

«— — — Das weiss ich nicht!»

«Stimmt!» Lirpa

Am Kiosk

Fräulein: «Sie wünsche?»

Herr: «Ich möcht Schokolade ...
gäbed mer Tobler o malt!»

Fräulein: «Einfach?»

Herr: «Nei retour!» Lirpa

Sexuelle Schwächezustände sicher behoben durch Strauss-Perlen

Generaldepot: Strauss-Apotheke, Zürich I
beim Hauptbahnhof, Löwenstrasse 59.